Seit fünfhundert Jahren Flüchtlinge!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **60 (1950-1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bereitschaft hervor, von den Räten einen neuen Kredit für Auslands-, insbesondere Flüchtlingshilfe zu verlangen.

Dem Schweizerischen Roten Kreuz fällt die *Nothilfe von Mensch zu Mensch*, besonders in Form der Kinderhereinnahme und Patenschaften als Aufgabe zu. Im Jahre 1950 hat das Schweizerische Rote Kreuz allein durch seine Patenschaften, die eine persönliche Betreuung ermöglichen, Spenden und Hilfen im Werte von einer Million Franken vermittelt. An der Seite dieser Nothilfe stehen die Hilfsaktionen der Schweizer Europahilfe: die Schulungsaktionen, die Förderung von Siedlungswerken und die Planung einer Auswanderungsaktion, die einigen Hundert Bauernfamilien das Sesshaftwerden in Brasilien ermöglichen soll. So fügen sich Not- und Aufbauhilfe zu einem sinnvollen Ganzen zusammen.

Möge uns das Schweizervolk auch diesen Winter durch sein Verständnis und seine Hilfsbereitschaft die Erfüllung einer noch immer dringlichen Rotkreuzaufgabe gestatten!

Seit fünfhundert Jahren Flüchtlinge!

Die Einwanderung von 700 Kalmücken in Paraguay beendet die Irrfahrten eines Volkes, der letzten Nachkommen der Horden Dschingis-Khans, deren Odyssee vor ungefähr einem halben Jahrtausend, zur Zeit des Sturzes des grossen mongolischen Reiches begann.

In der Tat sollen die 700 Kalmücken, die sich noch in den Lagern der internationalen Flüchtlingsorganisation in Deutschland aufhalten, infolge einer Vereinbarung, die zwischen der internationalen Flüchtlingsorganisation und einer Gruppe von Finanzleuten und Industriellen in Paraguay getroffen worden ist, in diesem Lande genügend Ackerboden erhalten, um sich dort wieder ein eigenes Leben aufzubauen. Rund 5000 in einem fruchtbaren Tal gelegene Hektaren Land werden unter die 700 Kolonisten verteilt werden.

Jede Familie oder Gruppe von vier Einzelpersonen wird ein Holzhaus mit zwei Räumen erhalten, ferner 25 Hektaren Land, eine Kuh, ein Pferd, zwölf Hühner und die notwendigen Geräte. Während der ersten sechs Monate wird den Kalmücken-Einwanderern das notwendige Geld für den Lebensunterhalt zur Verfügung gestellt, bis der Ernteertrag ihren Bedürfnissen genügen wird. Saatgut, Dünger usw. wird ihnen unentgeltlich überlassen, und ihre Ernten werden ihnen zum Marktpreis abgekauft werden. Es wird ihnen jedoch freistehen, ihre Erzeugnisse selbst auf dem freien Markt zu verkaufen. Sie werden sich hauptsächlich der Ausbeutung des Waldes und dem Anbau von Mais, Soja und Erdnüssen widmen.

Die Vereinbarung, die zwischen der internationalen Flüchtlingsorganisation und der paraguayanischen Gesellschaft getroffen worden ist, sieht vor, dass eine erste Gruppe von hundert Kalmücken nächsten Monat an Bord eines Schiffes der internationalen Flüchtlingsorganisation von Deutschland nach Südamerika reisen wird. Diese erste aus jungen Leuten bestehende Gruppe wird das Land urbar machen und die Häuser der Kolonisten bauen; die Hauptgruppe wird einige Wochen später folgen, sobald die Häuser bereitstehen, um sie aufzunehmen.

Seit drei Jahren hatte die internationale Flüchtlingsorganisation die grössten Schwierigkeiten zu überwinden, um diese Flüchtlingsgruppe unterzubringen, von der die Welt bisher noch kaum etwas erfahren hatte; die meisten Länder hatten sich wegen ihrer mongolischen Abstammung geweigert, sie aufzunehmen, obwohl die Kalmücken seit über drei Jahrhunderten «verwestlicht» sind und Europäerinnen geheiratet haben. Anderseits wollte diese kleine Gruppe, das Ueberbleibsel eines einst mächtigen Volkes, nicht zerstreut werden.

Ihre tragische Odyssee ist nur von dem Umhergestossensein der Juden noch übertroffen worden. Zweimal drohten im dreizehnten Jahrhundert die Mongolenheere unter Dschingis-Khan und seinem Enkel Batu Europa zu überfluten, und allein der Tod Batus ersparte dem Westen eine Invasion. Doch infolge innerer Zwistigkeiten und Revolutionen ging die mongolische Herrschaft in Asien unter, und die Kalmücken, die aus der Westmongolei stammten, mussten das Land verlassen.

Durch die Mandschus aus ihrer Heimat verjagt, flohen sie zuerst ins Altaigebirge in Asien; später zogen sie nach Russland und siedelten sich zwischen Wolga und Don an, wo sie sich der Zucht der berühmten Kosakenpferde widmeten.

Als die Heere Hitlers die europäischen Länder besetzten, wurden die Kalmücken zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert. Nach der deutschen Niederlage wurden die in Deutschland lebenden Kalmücken die Schützlinge der internationalen Flüchtlingsorganisation.

Der Einwanderungsplan der Kalmücken sieht den Bau eines Krankenhauses und einer Schule vor. Das notwendige Personal wird unter den Flüchtlingen selbst rekrutiert. Die Kalmücken sind vor allem ein Volk von Bauern und Züchtern geblieben, doch umfasst ihre Gruppe auch Krankenschwestern, Schneider, Schuhmacher, Mechaniker, Zeichner, einen Ingenieur für öffentliche Arbeiten und selbst einen Reklamefachmann.